

Nistkästen für Lübeck und Paletten für Tschechien

PGB-Tischlerei beschäftigt 36 behinderte Menschen / 90 Prozent der Aufträge von heimischen Firmen

Obernkirchen. Ein letztes Brett schiebt Jürgen Respondek (43) noch unter die Säge, dann setzt er die großen Ohrenschützer ab, lächelt und fängt an, die Sägespäne zusammenzufegen. Um ihn herum wuseln auch die übrigen 35 Beschäftigten der Tischlerei an der Neumarktstraße schon fleißig mit Staubsauger und Besen in der Hand um die Werkzeuge herum. Es herrscht Aufbruchstimmung: Für drei Wochen macht die Obernkirchener Werkstatt der Paritätischen Gesellschaft Behindertenhilfe (PGB) Betriebsferien.

Wo jetzt gefegt, geputzt und zusammengeräumt wird, herrscht sonst Hochbetrieb. Auf dem Gelände des früheren Tischlerei- und Beerdigungsunternehmens August Lücke besteht seit 1972 eine Werkstatt für behinderte Menschen. Mehr als 30 Jahre schon, und trotzdem ist Walter Wieczorek als Leiter der PGB-Werkstätten in Stadthagen und Obernkirchen überzeugt: „Über die Hälfte der Menschen hier weiß nicht, dass es uns gibt.“

Die Tischlerei ist das Kernstück der Werkstatt, aber auch Elektroarbeiten sind hier möglich, ebenso Verpackung und Montage. „Wir machen hauptsächlich Paletten- oder Kistenbau und Zuschnittarbeiten“, umreißt Werkstattleiter Carsten König das Tätigkeitsfeld, bis nach Tschechien wird geliefert. Auch kunsthandwerkliche Arbeiten sind darunter: Für einen Kunden aus Lübeck werden in Obernkirchen Holzbrettchen und Nistkästen gefertigt.

Ihre Aufträge bekommt die Werkstatt zum größten Teil von der umliegenden Industrie: Rund 90 Prozent sind Zulieferarbeiten für heimische Unternehmen. Für diese Firmen habe die Zusammenarbeit mit der PGB schließlich einen erheblichen Vorteil, erläutert Wieczorek: „Die Unternehmen können 50 Prozent des Auftragsvolumens von der so genannten Ausgleichsabgabe absetzen.“ Die müssen Betriebe zahlen, wenn sie die gesetzlich geforderte Quote, ab 16 Beschäftigten je einen Schwerbehinderten einzustellen, nicht erfüllen. Diese Schwerbehindertenabgabe hilft der PGB-Werkstatt, auf dem Markt zu bestehen und wettbewerbsfähig zu bleiben. „Natürlich können wir mit Massenfertigungen aus Fernost nicht mithalten“, sagt Wieczorek. Aber solide und zuverlässige Arbeit nach dem individuellen Wunsch des Kunden, das wüssten die Auftraggeber zu schätzen.

20 bis 60 Jahre alt sind die Beschäftigten der Werkstatt, sie kommen aus Obernkirchen, Eilsen, Stadthagen, Bückeburg. Viele von ihnen leben in Wohnheimen der PGB oder der Lebenshilfe, einige bei Angehörigen oder sogar selbstständig in der eigenen Wohnung. Bei ihrer Arbeit in der Tischlerei begleitet werden sie von Werkstattleiter König und drei Betreuern – ab dem 1. September ist auch ein Zivildienstleistender wieder mit im Team.

„Man kann doch froh sein, dass man Arbeit hat in diesen Tagen“, sagt Jürgen Respondek ganz nüchtern und realistisch. Und trotzdem: Natürlich freut auch er sich auf seinen Urlaub. Für diese Zeit bietet die PGB ihren Beschäftigten auch Ferienspaß-Aktionen an. Daran wird Jürgen Respondek in diesem Sommer aber nicht teilnehmen. Als aktives Mitglied des Stadthäger THW ist er selbst dabei, eine Ferienspaß-Aktion für Kinder zu organisieren: „Und dafür ist noch ganz schön viel zu tun.“ crs